



Die Kirche im Dorf lassen



**Die alte Schutzengelkirche in Gräfendorf
- ein kunsthistorisches Kleinod im unteren Saaletal**

Die alte Schutzengelkirche

Glaube, Tradition und Werte - Mehr als ein marodes Gebäude

Die sprichwörtliche Redensart „Die Kirche im Dorf lassen“ meint sich an das Gegebene halten, an Gebräuchlichem nichts ändern, nichts übertreiben. Wie die Kirche ihren rechten Platz mitten im Dorf hat, so soll man auch mit seinen Ansichten und Forderungen im Rahmen bleiben.

Die alte Schutzengelkirche hat ihren Platz nicht in der Mitte, sondern erhöht über dem Dorf. Der markante Standort prägt das Ortsbild und ist ein charakteristisches Wahrzeichen von Gräfendorf.

Sie signalisiert und repräsentiert den christlichen Glauben, die Tradition des Dorfes und seine geistigen und materiellen Werte.

Zusammen mit der neuen Schutzengelkirche und der evangelischen Michaelskirche steht sie für christliche Liturgie, für Eucharistie, Abendmahlfeier und Wortgottesdienst. Sie weist den Weg der Verkündigung des Glaubens an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Die alte Schutzengelkirche steht für Heimat, Tradition und Werte, für Gemeinschaft, für caritative und diakonische Hilfe. Sie steht für Familie, Verwandtschaft und Nachbarschaft, für den eigenen Grund und Boden, das eigene Haus, für den Unterschied zwischen Dorf und Stadt.

Letztlich ist unsere alte Schutzengelkirche für viele Menschen ein lebenswerter Ort. Sie ist Erinnerung an Lebensabschnitte wie Taufe, 1. heilige Kommunion, Firmung, Hochzeit oder das Seelenamt für einen lieben Menschen. Für manch einen ist sie Erinnerung an seine Jugend- und Ministrantenzeit.

„Die Kirche im Dorf lassen“ ist trotz der rückläufigen Zahl der Christgläubigen und der hohen Renovierungskosten eine sinnstiftende Aufgabe, denn die alte Schutzengelkirche ist mehr als ein marodes Gemäuer.

Ihre Vorstandschaft des Fördervereins Alte Kirche Gräfendorf



Im Chorbogen und Hochaltar finden sich gotische und romanische Elemente. Die Engel wurden der ottonischen Buchmalerei nachempfunden, erhielten hellbraune und blonde Haare als Besonderheit der damaligen Kunstepoche.



Osterlamm mit Kreuznimbus und Siegesfahne.
Alpha und Omega, Anfang und Ende als
Symbol Gottes



IHS: Iot, Eta und Sigma - Christusmonogramm
Im Namen Jesu beugen alle die Knie, Bewohner
von Himmel, Erde und Hölle.

Die alte Schutzengelkirche

Zwischen Papsttreue, bayerischer und preußischer Politik

Rainer Koch, Gräfendorf-Weickersgrüben

Oberhalb der zauberhaften Täler von Fränkischer Saale und Schondra erhebt sich in Gräfendorf die Alte Schutzengelkirche - ein kulturgeschichtlich bedeutsames Monument des fränkisch - bayerischen Katholizismus.

Geplant seit den 1840er Jahren wurde der Baubeginn der Kirche am 9. August 1868 - neben allen parochialen Bedürfnissen - zu einer eindrucksvollen Demonstration des politischen Katholizismus in Bayern.

Zwei Jahre zuvor, im Sommer 1866, hatte Preußen in der Schlacht von Königgrätz Österreich besiegt und in raschem Feldzug die mit Wien verbündeten deutschen Staaten niedergeworfen.

In München musste Ministerpräsident Ludwig Freiherr von der Pfordten, Katholik und entschiedener Gegner einer preußischen Hegemonie, seinen Abschied nehmen. Vergebens hatte er auf eine Unterstützung Bayerns durch Frankreich gehofft. In den 1830er Jahren war er Professor für römisches Recht in Würzburg und mit den fränkischen Angelegenheiten bestens vertraut.

Sein Nachfolger, Chlodwig Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst Parteigänger Bismarcks, hatte 1846 die Herrschaft Schillingsfürst geerbt, wurde Mitglied des bayerischen Reichsrates, wo er eine entschieden freisinnige pro-preußische Position vertrat. Mit seinem unverzüglichen Versuch, Schule und Kirche in Bayern durch ein Schulgesetz zu trennen, rief er den heftigsten Widerstand der katholischen Partei der "Patrioten" hervor. Bayern stand 1868/69 in einem erbittert geführten Kulturkampf.

In dieser Konfliktlage wurde der Bau der Schutzengelkirche - ganz im Geist des katholisch-kirchlichen Korpsbewußtseins des führenden bayerischen Theologen Ignaz Döllinger, Reichsrat und Mitglied der bayerischen Ständekammer, - zu einer gegen München gerichteten Demonstration. Als gebürtigem Bamberger und vormaligem Lehrer am Lyceum zu Aschaffenburg war gerade Döllinger der fränkische Katholizismus von besonderer Bedeutung.



Hinzu trat, dass der Bischof von Würzburg, Georg Anton von Stahl, geboren in Stadtprozelten und vormals Professor für Dogmatik in Würzburg, ein hervorragender Kenner seiner fränkischen Heimat war und den Bau der Schutzengelkirche durch Mittel des Würzburger Julius-Spitals nachhaltig förderte.

Nach der Niederlage von 1866 hatte Bayern die Ämter Gersfeld und Orb an Preußen abzutreten, so dass der Kirchenneubau - nur etwa 30 Kilometer von der preußischen Grenze entfernt - eine deutliche Signalwirkung hatte. Nicht von ungefähr hatte man alle Pläne zum Bau der Kirche in der Dorfmitte verworfen und

wiederum die exponierte, weithin sichtbare Position als Bauplatz gewählt.

Überraschenderweise gab man dem Baustil der Neoromanik den Vorzug vor der bis dahin den katholischen Kirchenbau im Historismus des

19. Jahrhunderts dominierenden Neogotik. In gotischer Architektur sah man nach 1866 ein unerwünschtes französisches Vorbild - und von Frankreich, das Unterstützung gegen Preußen nur gegen erhebliche Gebietsabtretungen in der Pfalz geleistet hätte, wollte man sich bewusst distanzieren.

Zugleich knüpfte man mit dem neoromanischen Stil und insbesondere mit der an ottonische Buchmalerei erinnernden vollflächigen Ausmalung bewusst an das mittelalterliche Kaisertum der sächsischen und salischen Kaiser an. So befindet sich in der Mitte (Bild Seite 5) der in vier Feldern geteilten Decke, einbezogen in eine Mandorla, als Darstellung der Trinität ein Gnadenstuhl vor sternblauem Himmel - eine Anmutung an den Sternenmantel Kaiser Heinrichs II., den Begründer des Bistums Bamberg.

Gottvater über dem Gekreuzigten trägt eine einfach bereifte Tiara und darüber den Reichsapfel als jenes Element der Reichsinsignien des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation, das den universalen Herrschaftsanspruch im Namen Christi symbolisiert: Dies war eine deutliche Absage an den Weg des preußisch-protestantischen Königtums und dessen ja nur drei Jahre später realisierten Reichsgründungsabsichten.

Die gleichfalls an ottonische Buchmalerei erinnernden Schutzengel (Bild Seite 3) über dem Chorbogen greifen in ihrer Darstellungsweise und Farbigkeit Motive der altsächsischen, im Umkreis der benachbarten Fuldaer Schule entstandenen Evangelienharmonie des Heliand auf, der seit 1830 erstmals in wissenschaftlicher Textausgabe vorlag.

Die historische Ausstattung der Kirche wie die Skulpturen, die Füllungen der Kanzel oder die Darstellungen des Kreuzwegs sind in Gräfendorf vollständig erhalten.

Als erste Schritte in Richtung einer grundlegenden Renovierung wurde der gegenwärtige Zustand der Kirche photographisch dokumentiert und ein Sanierungskonzept erstellt. Die bautechnischen und künstlerischen Sanierungsmaßnahmen sollen das wohl bemerkenswerteste kirchliche Bauwerk in Bayern in der Zeit zwischen den Kriegen von 1866 und 1870/71 sichern.

Der Innenraum der alten Kirche



Die klassischen Baustilarten der Gotik und der Romanik hielten im Kircheninnenraum einzug.

Der Tabernakelhochaltar und die Anordnung der Nebenaltdäre gehören zur zentralen Stellung des Kirchenraumes.

Der erhöhte Hochaltar ist deutlich vom übrigen Kirchenraum unterschieden und der liturgischen Bedeutung angemessen.

Ausgestattet war der Altar zentral mit dem Heiligen Engel, dem Schutzpatron der Kirche, links mit dem Heiligen Sebastian und rechts dem Heiligen Wendelin.

In den Seitenaltären waren die Heilige Maria und eine Herz Jesu-Figur, sowie der Heilige Konrad. Die Verkündigung erfolgte von der Kanzel. Das Taufbecken steht vor dem rechten Seitenaltar.



Mit dieser kleinen Broschüre möchten wir auf die kunsthistorischen Kleinodien im unteren Saaletal aufmerksam machen.

Wir bedanken uns bei:

Prof. Dr. Rainer Koch,
Gräfendorf-Weickersgrüben,
1. Vorsitzender des Fördervereins
Alte Kirche Gräfendorf

Dr. Bernhard Radon, Gräfendorf
für die wunderbaren Bilder

Christiane Mayer, Gräfendorf, aus
deren Zulassungsarbeit für das
Lehramt an Grundschulen wir zitierten

Anke Hutzelmann für die
Lektoratsarbeit

Johannes Sitter für die
Zusammenstellung der Broschüre

Satz und Druck:
Vinzenz Druckerei, Würzburg, eine
Einrichtung von Kirche und Caritas

Möchten Sie Mitglied im
Förderverein werden, so
wenden Sie sich an:

Johannes Sitter
Neuer Weg 7
97782 Gräfendorf

Tel: 09357-99940

Mail: johannes-sitter@t-online.de